Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Wer das Kleine nicht ehrt...

Man soll natürlich mit den Roten Brigaden verhandeln.

Man soll einen roten Teppich legen und ein Gardebataillon antreten lassen, um sie zu empfangen.

Man soll ihnen zu Ehren ein grosses Essen mit den Spitzen der Politik, Diplomatie, Wirtschaft und Kultur veranstalten. Man soll sie in Trinksprüchen leben lassen und hoffen, dass sie ihrerseits die Gastgeber leben lassen.

Man soll ihnen zu Ehren festlich beflaggen. Man soll der Bevölkerung gestatten, die Strassen zu säumen und ihnen zuzujubeln.

Man soll sie bei allen ideologischen Differenzen ernst nehmen und ihnen Gelegenheit zu freimütiger Aussprache geben.

Sie haben zwar gegen international anerkannte Normen verstossen, aber darüber soll man hinwegsehen, nachsichtig, wie weise Väter gegen schwierige Kinder, wie weise Lehrer gegen ungebärdige Schüler. Sie sind ja so jung.

Dass sie nur im Kleinen getan haben, was andere mit grossem Apparat im grossen Stil betreiben, darf sie doch nicht benachteiligen.

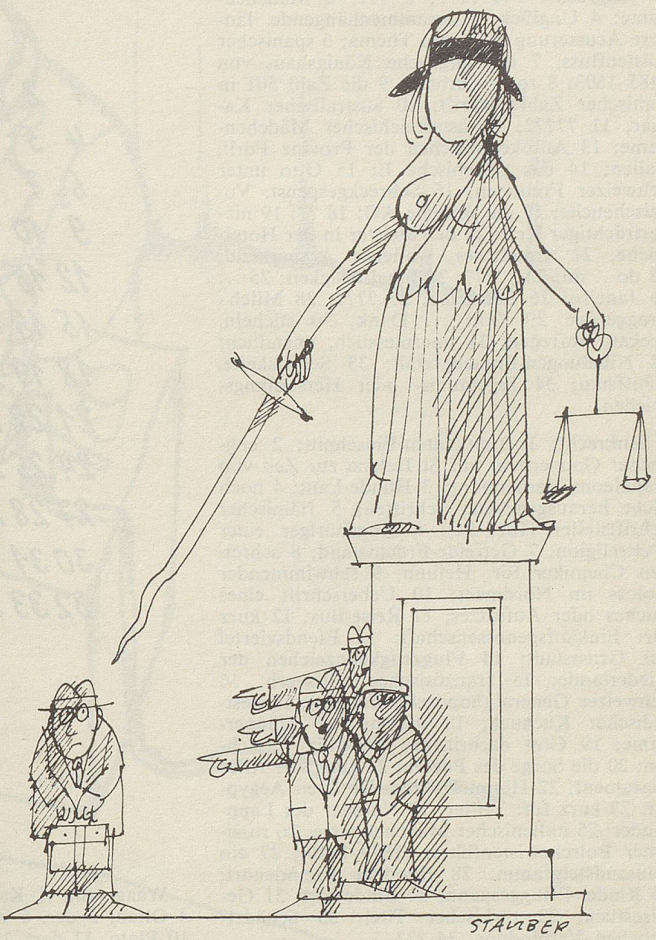
Sie werden schon noch grösser und mächtiger werden.

Man muss sich mit ihnen entspannen – warum denn gerade mit ihnen nicht?!

Man muss die Damen und Herren von den Roten Brigaden (und natürlich auch die Damen und Herren von der R.A.F.!) als gleichberechtigte Verhandlungspartner ansehen, man muss ihnen gegenüber freundlich, zumindest wohlerzogen und korrekt und zivilisiert sein.

Her mit ihnen!

Man empfängt ja zum Beispiel auch den Herrn Dr. Husak.



Fragen an Radio Seldwyla

Frage: In der Presse habe ich gelesen, ein hoher Waffenplatzchef im Range eines Obersten sei vom EMD wegen Spionageverdachts gefeuert worden, weil er Beziehungen zu einer aus Ostfriesland stammenden, jedoch längst Schweizerin gewordenen Frau unterhielt. Nun möchte ich Sie fragen: Sind Kontakte zu Personen aus Ostfriesland ein Sicherheitsrisiko?

Antwort: Eigentlich nicht; denn wie es scheint, ist das EMD bereits stark von Ostfriesen unterwandert, die uns einen Ostfriesenwitz nach dem andern liefern. Gefahr würde uns von aussen höchstens dann drohen, wenn andere versuchen sollten, uns lächerlich zu machen. Aber das besorgt das EMD schliesslich ganz allein.

Frage: Ich habe seinerzeit im Geographieunterricht nicht recht aufgepasst und möchte daher gerne von Ihnen wissen, wie die Südspitze der von Rassendiskriminierungen heimgesuchten Republik Südafrika heisst. Wissen Sie's?

Antwort: Das ist das Handi-Kap der Falschen Hoffnungen.

Frage: Wie ich erfahren habe, soll das Elsass, dank den dort stationierten, die Wasser des Rheins in erheblichem Ausmass verschmutzenden Kalibergwerken einen neuen Namen erhalten haben. Könnten Sie mir den verraten?

Antwort: Er lautet: Kalifornien!

Frage: Worin besteht der Unterschied zwischen uns und den Chinesen?

Antwort: Nun, die Chinesen essen bekanntlich Fisch mit Stäbchen – wir dagegen essen Fischstäbchen. *Diffusor Fadinger*

Achtungstellung?

Das Achtungstellung-Steckenpferd
spukt – dass das Land gerettet werd' –
aufs neu in jenen Köpfen,
die man als «militärisch» kennt
und auch beim «Volk» entsprechend nennt.
– Es sollt' halt wieder «chlöpfen»

... bevor, den Felsen gleich erstarrt,
man dasteht, wuchtig, pickelhart,
dem Land zum Wohlgefallen.
Reform nostalgisch «reformiert»,
beim Fortschritt retour buchstabiert,
man möcht's, doch passt's auch allen?

Man wünscht und glaubt vom EMD,
dass es die Sache auch so seh';
man hat halt seine Hobbies
nun einfach vaterländisch gern!
– Ich aber hoff', es tön' aus Bern
auf gnägi-berndeutsch: «Nobis.»

Werner Sahli